



Luchse sind zu allen Tageszeiten aktiv, am häufigsten jedoch in der Abend- und in der Morgendämmerung.

Foto: Franz Sieghartsleitner

Pinselfohr – scheuer Jäger auf leisen Pfoten

Luchse in den OÖ Kalkalpen

Der Europäische Luchs ist EU weit geschützt. Er ist in der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU (Anhang II und IV) aufgeführt. Von Seiten Österreichs besteht daher die Verpflichtung, den Luchs in einem „günstigen Erhaltungszustand“ zu bewahren bzw. diesen „günstigen Erhaltungszustand“ wiederherzustellen.

Die aktuelle Situation des Luchses im österreichischen Alpenraum ist schwer einzuschätzen, da die bisherigen Nachweise weitgehend auf passivem Sammeln von Zufallsbeobachtungen beschränkt sind. Ein systematisches Monitoring gibt es in weiten Teilen Österreichs bis dato nicht. Der Nationalpark O.ö. Kalkalpen führt innerhalb des Nationalparkgebiets seit 1998 ein Luchsmonitoring durch. Bislang konnte trotz Einsatz von Fotofallen nur ein einziger Luchs im Nationalpark eindeutig festgestellt werden.

Sicherung der Luchspopulation

Der Nationalpark Kalkalpen hat darauf hin erwogen, den Bestand durch das Beibringen von zwei Wildfängen aus der Schweiz zu stärken.

Zu diesem Zweck hat sich im Jahr 2008 eine Arbeitsgemeinschaft „Luchs OÖ. Kalkalpen“ (LUKA) gebildet. In dieser Arbeitsgemeinschaft sind sowohl Vertreter der Wissenschaft (Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie), NGOs (NATURSCHUTZBUND OÖ. und WWF), der Nationalpark O.ö. Kalkalpen, die Österreichischen Bundesforste, Vertreter des OÖ LANDESJAGDVERBANDES und der Bauernschaft sowie der Amtstierarzt des Bezirks Kirchdorf a. d. Krems eingebunden. Oberstes Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist es dem Luchs ein dauerhaftes Überleben in den nördlichen Kalkalpen zu ermöglichen und langfristig die Vernetzung der Luchspopulation in den Alpen und der Böhmisches Masse sicherzustellen.

Installation von Fotofallen

Im Spätwinter 2009 fing sich bei St. Pankraz überraschend ein Jungluchs in einer Kastenfalle. Entsprechend eines Behördenbescheids wurde er untersucht und zur besseren Beobachtung besonders im Nationalpark wieder in Freiheit entlassen.

Auf Grund des unerwarteten Auftauchens des jungen Luchses und der wiederholten Aussage von Seiten der Jägerschaft, dass noch weitere Luchse im Gebiet leben, kommt die Arbeitsgemeinschaft LUKA zu dem Ergebnis, dass die nächsten zwei Jahre genutzt werden müssen, um in enger Zusammenarbeit mit der Jägerschaft belegbare Luchsnachweise zu sammeln.

Zu diesem Zweck werden in den in Frage kommenden Revieren in den beiden Bezirken Steyr Land und Kirchdorf Fotofallen installiert. Erst wenn in den zwei Jahren keine Nachweise von weiteren Luchsen und kein Nachweis von Reproduktion erbracht werden können, erscheint der Arbeitsgemeinschaft LUKA eine Bestandsstärkung notwendig.



Dieses Bild entstand mit einer Fotofalle im Nationalpark Kalkalpen.

Foto: Nationalpark Kalkalpen